

Frühe Beatles zum Leben erweckt

„The Pumpkins“ heizen im Sulzfelder Bürgerhaus dem Publikum ein

Musikalische Kürbisse waren passenderweise angesagt, als der Kulturkreis Sulzfeld zum Start seines Herbstprogramms in den Bürgerhauskeller lud. Auch wenn die Pilzkopffrisuren fehlten, schon am Outfit der Band ließ sich erkennen – hier werden die frühen Beatles wieder zum Leben erweckt.

„The Pumpkins“ haben sich dem Oeuvre der Fab Four verschrieben, präsentieren sich wie einst die Originalen in schwarzem Anzug und feiner Krawatte und ihre Instrumente, ob Original oder Replik, vermitteln mehr als nur einen Hauch von Retro und Vintage. Da erklingen Rickenbacker- oder Gretsch-Gitarren und auch Paul McCartneys ein-



AUCH ÄUSSERLICH ÄHNELN die vier „Pumpkins“ ihren großen Vorbildern, den Beatles. Musikmäßig sowieso, was sie im Sulzfelder Bürgerhauskeller bewiesen. Foto: cab

Atmosphäre wie im legendären Cavern Club

zigartiger Hoefner-Bass erzeugt den Sound der frühen Sechziger.

Nach den ersten Gitarrenklängen und Vokalharmonien wird klar – die vier Karlsruher haben es auch musikalisch drauf. Mit unbändiger Spielfreude präsentieren „The Pumpkins“ vor allem das Frühwerk der Beatles und haben das Publikum mit einer gelungenen Mischung aus Rhythmus und Blues, Skiffleelementen und Rock ‘n’ Roll sofort erobert. Zwei Stunden lang hält der Mersey Beat Einzug und auf den Stehplätzen wird mitgewippt, geklatscht und getanzt.

Nur von kurzen, launigen Ansagen unterbrochen, jagt die Band beinahe atemlos durch ein Repertoire, das die Beatles bei ihren frühen Star-Club-Auftritten in Hamburg oder im berühmten Liverpooler Cavern Club ihrer wachsenden Fangemeinde bot. Mancher der nicht ganz „beatlestones“ Besucher wünscht sich die eine oder andere Erläuterung zu den Songs, zumal sich durchaus seltene Perlen wie der Opener „Some Other Guy“, der Larry Williams-Song „Bad Boy“ oder das Little Richard-Cover „Oh! My Soul“ auf der Setlist befinden. Doch die Musik steht im Mittelpunkt,

schließlich soll auch eine Art Cavern Club-Atmosphäre im Gewölbekeller dem Publikum die Zeitreise zu den Anfängen der Beatlemania erleichtern.

Als souveräner Bandleader präsentiert sich Axel Schmid in bester John-Lennon-Manier, während sich Jürgen Morhardt in der Rolle des George Harrison wie bei den echten Beatles etwas im Hintergrund hält, bei Songs wie „Here Comes the Sun“ aber brillieren kann. Oliver Rihm sorgt nicht nur für Schwung und Bewegung auf der Bühne, er kommt auch Paul McCartneys Stimmlage nahe und interpretiert selbst schwierige Songs wie „Lucille“ noch in der Originaltonart. Die eigentliche Seele der Band aber ist Thomas Reiß, der nicht nur Ringo Starrs Drums und Backbeats exakt zelebriert sondern mit druckvollem und teils fulminantem Spiel die Liveatmosphäre anheizt. Auch der mehrstimmige Gesang und die knacki-

gen Gitarrenriffs begeistern und für die zahlreichen textstarken Fans gibt es schnell kein Halten mehr. Mehr und mehr wird das Publikum eingebunden und als zu „You’ve got to Hide Your Love Away“ gruppenweise mitgesungen wird, entsteht schnell ein augenzwinkerndes und gewolltes Oktoberfest-Feeling.

Bei „Come Together“ dürfen dann auch die Gitarrensolo improvisiert und rau ausfallen, glüht der VOX-Röhrenverstärker und Rückkopplungen runden einen Sound ab, wie er im Gewölbekeller einfach ertönen muss. Dann übernehmen die Instrumente das Klangbild, wird die Performance lauter und die Feinheiten verschwinden – sehr zur Freude des Publikums, das zunehmend in Partystimmung gerät und die Band nach über 40 Titeln erst nach mehreren Zugaben und Klassikern wie „Let It Be“ und „Hey Jude“ von der Bühne geben lässt. Ansgar Baumgärtner